Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 12

Vorwort: Der Fluch der bösen Tat
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Fluch der bösen Tat

«Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären», lässt Schiller im «Wallenstein» den Feldherrn Piccolomini ausrufen.

*

In Anbetracht des Investitionsstaus, unter dem die Armee leidet, glaubt man fast an Schillers Zitat. In der Tat sündigte die Politik seit 1989 grausam an der Erhaltung der Armee.

Geblendet von der «Friedensdividende» vernachlässigten Bundesrat und Parlament die Rüstung brutal – zu Gunsten von Kostenstellen wie der Entwicklungshilfe, wo laufend Geld in Fässern ohne Boden versickert.

Das war der Fluch der bösen Tat: Nachdem die Politik die Armee als Steinbruch entdeckt hatte, aus dem sie beliebig Fels um Fels heraushaute, kannte das falsche Sparen kein Ende mehr.

Das Resultat liegt jetzt vor: Nicht einmal mit den 16 Milliarden, die der Bundesrat anstrebt, lässt sich der Fluch des bösen Sparens besiegen.

*

Ist der Beschluss vom 8. November 2017 zu begrüssen? Ja und nein. Ja, weil er bezeugt, dass sich im Bundesrat mit dem bürgerlichen Patrioten Cassis die Gewichte verschieben – hin zur Pro-Armee-Politik. Nein, weil wir auch mit 16 Milliarden «auf dem Zahnfleisch gehen», wie es Ueli Maurer so drastisch sagte.

In der Luftwaffe verfügt die Flab über das Trio Kanone/Rapier/Stinger, das nur bis 3000 Meter über Boden reicht. Die F-5 taugen bei gutem Wetter für den Luftpolizeidienst, zu mehr nicht. Und die trefflichen F/A-18 erreichen 2030 ihr Lebensende. Bedarf besteht auch beim Taflir-Radar und den Super-Puma-Helikoptern.

Im Heer muss eine ganze Generation von 914 vorzüglichen Piranha-Radschützenpanzern abgelöst werden. 2025 stossen 322 Eagle-Aufklärer, 368 M-113-Schützenpanzer und 133 M-109-Panzerhaubitzen an ihre Grenzen. 2030 läuft die Einsatzzeit von 134 Leopard-Kampfpanzern und 186 CV-90-Schützenpanzern ab.

Das heisst: Die Armee muss ihren kompletten Kampfsatz an schweren Waffen in einem Jahrzehnt ersetzen. Hinzu gesellen sich Investitionen in der Logistik und Übermittlung.

*

Die SOG verwirft dazu das Kostendach des Bundesrates. Sie schreibt: «Der Ersatz der schweren Systeme braucht eindeutig mehr finanzielle Mittel, ein jährlich wachsendes Armeebudget von rund 1,4% wird diesen Beschaffungen kaum gerecht.» Halten wir fest:

1. gilt es das Gleichgewicht zwischen Luftwaffe und Heer zu bewahren. Die Armee verteidigt Volk und Land nur dann, wenn beide Grössen schlagkräftig gerüstet sind.

2. muss die Kampfkraft der schweren Waffen vollumfänglich erhalten werden. Die Bestände der Panzer und der Artillerie sind längst am alleruntersten Punkt angelangt. Sie müssen mindestens 1:1 erneuert werden.

3. sind Verteilkämpfe in der Armee tunlichst zu vermeiden. Der Gripen 2014 lässt grüssen!

4. bauen wir aufs Parlament. Seit dem Vorstoss pro fünf Milliarden unterstützen National- und Ständerat die Armee zuverlässig.

Peter Forster, Chefredaktor